

## **E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt:** **Neues wie Altes**

### **A. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen:**

**01)** Klaus Weigelt: Im Schatten Europas. Ostdeutsche Kultur zwischen Duldung und Vergessen. (6 Farbfotos, 5 Schwarzweißfotos). Berlin, Bonn: Westkreuz-Verlag (2019). 140 Seiten. ISBN 978-3-944836-48-5. € 19,90.

Produktbeschreibung des Westkreuz-Verlages:

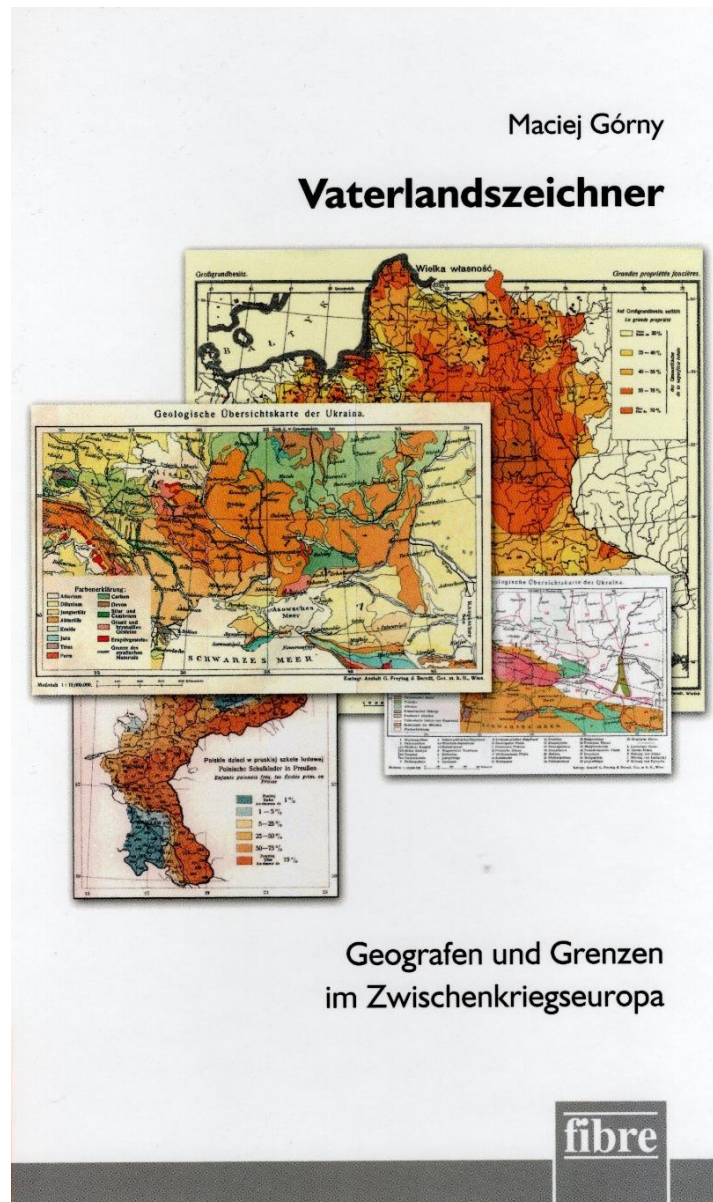
Wer heute Kinder und Enkel hat und selbst an seine Eltern und Großeltern zurück-denken kann, sich also im Mittelfeld innerhalb eines Fünf-Generationen-Zusammenhangs sieht, der hat zum einen den bedrückenden Schuld- und Verantwortungs-zeitraum der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Blick und auf den Schultern, aber auch die lange Zeit großer deutscher und europäischer Geschichte davor. Zum anderen sieht er, dass Kinder und Enkel in einem nie geahnten Ausmaß und in einer undurchschaubaren Dimension in eine Zukunft hineinwachsen, deren grandiose Techniken und digitalen Wunderwerke „den Faden verloren“ haben und von einem „Gesetz der abnehmenden Relevanz“ regiert werden, der Gleichgültigkeit und Indifferenz, bis hinauf zum Bundesverfassungsgericht, wo offenbar auch niemand mehr weiß, auf welchen Fundamenten Deutschland und Europa stehen.



**02)** Maciej Górny: Vaterlandszeichner. Geografen und Grenzen im Zwischenkriegseuropa. Aus dem Polnischen von Dorothea Traupe. (39 meist farbige Abb.). (Osnabrück) fibre (2019). 304 Seiten.

= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau.39. ISBN 978-3-944870- 68-7. € 48,00.

(Titel der Originalausgabe: Kreslarze ojczyzn. Geografowie i granice międzywojennej Europy. Warszawa: Polskiej Akademii Nauk 2017).



Werbetext des fibre-Verlages:

Die Geografie durchlief als Wissenschaft Anfang des 20. Jahrhunderts einen Erneuerungsprozess, gewann aber auch in der öffentlichen Wahrnehmung wie bei den territorialen Veränderungen in Mittel- und Südosteuropa nach dem Ersten Weltkrieg immer mehr an Bedeutung. Damit wurden die Protagonisten dieses Buches, die Geografen, zu Spezialisten für Grenzziehungen, Nationalitätenstatistiken und Geopolitik.



**Seite 106 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 767 vom 01.04.2020**

Auf den Pariser Friedensverhandlungen 1919 inspirierte die Idee, dass es „nationale Territorien“ gäbe, die mit den staatlichen Grenzen in Einklang gebracht werden müssten, viele Delegationen zu einer ethnischen Argumentierung. Sie beriefen sich auf Zensusdaten, die zur besseren Anschaulichkeit in Form ethnografischer Karten dargestellt wurden. Schon während der Friedenskonferenz ergänzten die Geografen die dominierende ethnische Perspektive um weitere grenzbildende Merkmale.

Die Geografie entwickelte sich in eine Richtung, die sich mit der von US-Präsident Woodrow Wilson formulierten Idee eines Selbstbestimmungsrechts der Nationen nicht verbinden ließ – von einer Wissenschaft für Nationalitäten über Konzepte einer „natürlichen“, „biologischen“ Grenze bis zur Unterwerfung ganzer Bevölkerungsgruppen unter die demografische und geografische Utopie eines ethnisch möglichst homogenen Staates.

MACIEJ GÓRNY, Prof. am Institut für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften, ist seit 2014 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Historischen Institut Warschau. Seine Forschungsschwerpunkte sind Historiografiegeschichte, der Erste Weltkrieg in Ostmitteleuropa und auf dem Balkan sowie Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas im 19. und 20. Jahrhundert. Auf Deutsch erschien von ihm u. a. „Die Wahrheit ist auf unserer Seite“: Nation, Marxismus und Geschichte im Ostblock (2011) sowie (zusammen mit Włodzimierz Borodziej) Der vergessene Weltkrieg. Europas Osten 1912–1923 (2018).

Quelle: <https://www.fibre-verlag.de/verlagskatalog/reihen/dhi/dhi-68-7-detail.html>

